

Donnerstag, 06. Januar 2022, Isenhagener Kreisblatt / Lokales

Ende September geht es nach Paris

Drömling: Insgesamt 11300 Hektar befinden sich auf niedersächsischem Grund

VON HILKE BENTES



Im Herbst bereisten Mitglieder des MAB-Nationalkomitees auch die Samtgemeinde Brome. Hinweise wurden in den Antrag auf Anerkennung als UNESCO-Biosphärenreservats mit aufgenommen. Ende September muss der Antrag bei der UNESCO in Paris eintreffen. archivFoto: privat

Samtgemeinde Brome – Das große Ziel heißt Paris. In diesem März soll der Antrag auf UNESCO-Anerkennung des länderübergreifenden Biosphärenreservats Drömling an das MAB-Nationalkomitee in Brüssel übergeben werden. Als Stichtag gilt der 30. September, denn spätestens dann muss der Antrag bei der UNESCO in Paris eingegangen sein. Auch einige Kommunen in der Samtgemeinde werden diesen Zeitplan wohl gespannt verfolgen, nachdem sie auch Teile ihrer gemeindlichen Flächen als Entwicklungszone des Reservats ausgeschrieben haben.

Ende 2021 wurde der UNESCO-Antrag fertiggestellt. Damit konnten auch die neuesten Erkenntnisse der Bereisungen durch das MAB-Nationalkomitee eingearbeitet werden. Das Komitee machte auch in Brome und Tülow Halt, dabei wurden viele Gespräche mit den hiesigen Akteuren gesucht.

In der Schlussphase der Antragserarbeitung hat sich die Fläche auf niedersächsischer Seite nun mehr als verdoppelt, wie die Biosphärenreservatsleitung berichtet. Das kommt nicht von ungefähr, gab es doch in Tülow, Parsau und Brome mal mehr und mal weniger intensive Diskussionen um die Ausweisung dieser Flächen (das IK berichtete).

Intensive Gespräche

Gab es in Tülow keinen Zweifel, dass das gesamte Gemeindegebiet als Entwicklungszone ausgeschrieben werden soll, entschieden sich die politischen Entscheidungsträger in Parsau und Brome erst beim zweiten Anlauf für eine Teilnahme. Aber nun liegen auch das komplette Bromer Gemeindegebiet und Teile der Gemeinde Parsau auf Drömlingsboden.

Neben den Entwicklungszonen gibt es in den Biosphärenreservaten auch Kernzonen, in denen sich die Natur vom Menschen möglichst unbeeinflusst entwickeln soll. Die Pflegezone umgibt die Kernzone und dient der Erhaltung und Pflege von Ökosystemen. Als Entwicklungszone versteht man den Bereich, der die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung umfasst.

Insgesamt hat sich das Gebiet auf niedersächsischem Boden von 4650 auf knapp 11 300 Hektar erweitert. Die Flächenkulisse, die im Antrag aufgeführt wird, umfasst mittlerweile insgesamt 45 370 Hektar. Dementsprechend liegt das Drömlingsgebiet weiterhin zu großen Teilen auf sachsen-anhaltinischer Seite. Mit der UNESCO-Anerkennung rechnen die Drömlingsverantwortlichen im 1. Quartal 2023.

Mittlerweile wurden 34 Betriebe in den beiden Bundesländern als Partner ausgezeichnet. Dazu gehören in der Samtgemeinde Brome die Burg Brome und der landwirtschaftliche Betrieb Hildebrandt aus Rühren, auch das Grenzmuseum Böckwitz zählt mittlerweile dazu. Ebenso zertifiziert wurden die Tourismusgesellschaft Südheide in Gifhorn und die Wolfsburger Kinderbuchautorin Nicole Schaa. Insgesamt wurden die Betriebe aus den Bereichen

Übernachtungsangebote, Landwirtschaft, Handwerk, Umweltbildung oder Dienstleistung ausgewählt, um das Netzwerk rund um den Drömling zu stärken. Eine weitere Bewerberrunde soll es in diesem Jahr geben.

So fügt sich das Bild der länderübergreifenden Zusammenarbeit mehr und mehr. Auch die Naturstation in Rügen befindet sich im ersten Planungsschritt, der zweite Schritt mit anschließender Ausführung steht bald bevor, um den Besuchern die Vielfalt des Drömlings näher zu bringen.